

Vorbericht von Dr. Steiner am 3. November 1905 in Berlin.

28. Vortrag

In noch geheimnisvollere Gebiete des Karmawirkens wollen wir hineinleuchten und einen Blick tun in das karmische Wirken innerhalb der Völker- und Menschenzusammenhänge. Wer ernst macht mit dem Prinzip die Welt nicht aus materiellen Prinzipien zu erklären, wird dies verstehen.

Man hat durch die Geschichte erfahren, dass Krankheiten, die früher nicht da waren, auftreten in der Menschenentwicklung. Es gibt Zeit- und Volkskrankheiten. Wir werden heute etwas hören über Zeit- und Volkskrankheiten. Aus dem Geiste heraus wollen wir das begreifen.

Der Arzt erklärt sie indem er sagt, die Krankheiten kommen durch die Bacillen. Wir aber müssen fragen, woher kommen die Bacillen selber? Sie sind auch inkarnierte Lebewesen. Auch bei solchen die als Zerstörer des Menschenlebens wirken, müssen wir fragen, woher kommen sie? Was hat sie hineingebracht in ihr gegenwärtiges, materielles Dasein? Was waren sie bevor sie sich inkarniert haben?

Wir nehmen an irgend ein Volk oder eine Rasse geht ihrem Untergang entgegen. Sie wehrt sich gegen den Untergang. Das Wehren gegen den Untergang ist etwas was in den Astralleibern der Menschen lebt. Würde ein solch untergehendes Volk für sich allein hinstehen, so würden die Gefühle desselben keine besondere Wirkung haben auf andre. Wenn es aber mit einem andern in Conflict kommt, und das andre in Furcht und Schrecken versetzt, dann entsteht bei dem andern eine Wirkung. Das Zusammenwirken des sich wehrenden Volkes und das, was entsteht, Furcht und Schrecken bei dem andern Volke, kommt in Betracht.

Wir nehmen einen speciellen Fall. die Mongolenstürme des ganzen Mittelalters, die mit der europäischen Völkerschaften zusammenstießen und innerhalb dieser Völkerschaften Furcht und Schrecken verbreiteten. Solche Furcht und Schrecken sind dann in den Völkern vorhanden. Wenn man die Völkermassen ansieht, die herbeiströmen, und sich in die Stimmung der ganzen mittelalterlichen Völkerschaften versetzt, dann bilden sich aus den sich ihrer Haut wehrenden, untergehenden Völkermassen und denen, bei denen Furcht und Schrecken erregt worden ist, geistige Schilde. Man nehme an ein solcher Ansturm

würde mit Reue der Liebe vergolten, so würden die verwesenden Dinge aufgelöst. Aber Furcht und Hass halten solche verwesenden Dinge richtig zusammen. Sie finden dann einen Nährboden. Sie inkarnieren sich später in denjenigen Tieren, die für ihre Inkarnation geeignet sind. Die Verwesungsstoffe bleiben als Verwesungssamen eingekerkert in Furcht und Schrecken. Dann inkarniert sich das da blühende. So entstand der mittelalterliche Auerbach, die Miselsucht. Das waren Verwesungsstoffe der untergehenden Mongolenvölker.

Wir fragen: Woher kommen jene Heritoren der physischen Natur? Sie kommen von früheren, geistigen Ingedingen, von Versündigungen. Das ist das Karma der Völker. Das moralische Leben der Gegenwart hat eine tiefgehende Bedeutung für die physische Zukunft. Das Volk hat es in der Hand, für die physische Zukunft durch eine entsprechende Moral in der Gegenwart zu sorgen.

In allen Geheimschulen Europas spricht man davon, dass eine ähnliche Ursache die ganzen Bakterienkrankheiten der modernen Zeit haben. Die Bazillenkrankheiten werden auf ihren geistigen Ursprung zurückgeführt.

Es gibt eine gemeinschaftliche Tradition bei den Rosenkreuzern und anderen Geheimschulen. An den entsprechenden Orten wurden diese Dinge gelehrt. Eine Grundlehre gibt es in kleinen Kreisen von Geheimschulen. Sie besteht darin, dass in den 10^{ten} Jahren ganz bestimmte Kämpfe innerhalb der astralen Welt stattfanden, und dass sich etwas zum Besseren gewendet hat. Diese Vorgänge nennt man den Kampf zwischen den Scharen des Erzengels Michael und den Scharen des Gottes Mammon. Mammon ist der Gott der Hindernisse, der, der fortwährenden Bewegung, die zerstörenden, hindernden Dinge in den Weg legt. Auf der anderen Seite sieht man in diesem Gott Mammon den Erzeuger ganz bestimmter ähnlicher Schilde, solcher Schilde, die durch die Infektionskrankheiten das Leben zerstören. Die im früheren Zeiten unbekannten Infektionskrankheiten rühren her von dem Gott Mammon. - Die esoterischen Schulen müssen im tiefsten Inneren des Menschen die fortschrittliche Besinnung erzeugen. Man sieht in den Krankheiten die Rückschrittlichkeit, den Romantismus der oberen Klassen gegen die verarmten, unteren Klassen. Sie werden gehemmt, aufgehalten durch das, was der Gott Mammon

bewirkt. Zwei Mächte finden wir einander gegenüber stehend, die Empfindungswelt der untergehenden oberen Schichten, die uralte Kräfte, die unteren Mächte, und das Gefühl des Hasses bei den unteren Klassen, die bei dem grossen Masse. In diesem Gegensatz liegt der Esoterismus die Ursache der modernen Infektionskrankheiten.

Wer diese Dinge durchschaut, wird sich selbstverständlich darum doch nicht gegen die Versuche der modernen Medizin wenden, mit ihren klinischen Mitteln. Aber eine wirkliche Besserung wird man darin nie zu finden suchen.

Was später auftritt, zeigt sich vorher immer schon durch die Einflüsterung der Esoterik. Sie besteht in dem richtigen Durchschauen dessen, dass man mit der Moral der Gegenwart die Gesundheit der Zukunft herbeiführen muss. Man kann hieraus wiederum ermessen, wie tief diejenigen zu schauen vermochten, die die theosophische Bewegung in die Welt eingeführt haben. - Man wusste, dass der Drang des Kampfes aller gegen alle immer wieder wütendere Formen annehmen muss. Die Dinge die da kommen müssen, vollziehen sich mit einer inneren Notwendigkeit. Es wäre unsinnig solche Dinge aufhalten zu wollen. Die passenden und brauchbaren Mittel, um den Kampf Aller gegen Alle aus dem Wege zu schaffen, die suchte die theosophische Bewegung durch Verbreitung des Grundsatzes der Verbrüderung. Die Verbrüderung löst auf, was von Hass in die Welt strömt. Wir stehen in Westeuropa in physischer Beziehung in einem Niedergange. Wird der Niedergang durch den Glauben, dass man ihn aufhalten könnte, und durch Hass hervorgerufen, und nicht durch Liebe aufgelöst, so wird das Allerschlimmste erfolgen. Die theosophische Bewegung will ihn durch Liebe auflösen. Die Begründer derselben wissen, dass die theosophische Gesellschaft das Heilmittel ist und die Quelle für die Entwicklung der Menschheit in die Zukunft hinein. So sieht man, wie das Physische eine Folge des vorhergehenden Geistigen ist. Wer den Zusammenhang kennt, weiss, wie eine bestimmte Krankheit zusammenhängt mit bestimmten Empfindungen und Gefühlen, der weiss dass er durch Hervorrufen dieser Gefühle auch die Krankheit hervorrufen kann. Deshalb sollen die okkulten Wahrheiten nicht Allen gelehrt werden, da sie sofort die Einteilung in Gut und Böse veranlassen würden. Das ist das Gefährliche bei

der Verbreitung der okkulten Lehren. Wo okkulte Lehren mehr ins Volk gedrungen sind, da sind solche Dinge vorgekommen. In gewissen Gegenden des Morgenlandes kann man die wahren Berichte darüber hören, dass es Lekten gibt, die sich das Erzeugen von bestimmten Krankheiten zur Aufgabe macht.

Wir wollen versuchen jetzt über etwas grösere Zeiträume hinweg zu blicken. Man weiss, dass heute eine schöne Ergänzung besteht zwischen alledem, was tierisch lebt, und der Pflanzenwelt. Die Pflanze verwendet den Kohlenstoff für sich, und atmet den Sauerstoff aus, und schafft dadurch immerzu den Quell für dasjenige, was ringsherum tierisch atmen soll. Dieser Quell entspringt der pflanzlichen Welt. Alles was heute atmet, ist da durch das Wirken der geheimnisvollen Werkstätten der Pflanzenwelt. Von hier aus kann man einen Begriff bekommen, wie Welten untergehen. Hieraus kann man sich einen Begriff verschaffen, wie die Welt unterging, die unserer Erde vorausging. Atmen war auf dem Monde nicht vorhanden, wie es heute bei Tier und Mensch ist. Ein ganz anderer Prozess war an Stelle des Atmungsprozesses auf dem Monde. Der ging allmählich in das Atmen über. Man kann sich ein Bild des früheren Prozesses machen, wenn wir uns die wechselläufigen Tiere ansehen. Auf dem Monde war Feuer- oder Wärmeatmung vorhanden. Das Aufnehmen und Ausgehen vom Feuer oder Wärme entsprach damals dem jetzigen Aufnehmen und Ausgehen der Luft. In der Mitte der lemurischen Zeit ging der Atmungsprozess an die Form anzunehmen, die es heute hat.

Ein materielles Abbild des geistigen Vorgangs, der Einbettung der Monade in den niederen Menschen, ist das Atmen. Im Hatha-Yoga machen sie auch deshalb einen Atmungsprozess durch. Der Schüler regelt rhythmisch, was der Mensch als natürlichen Vorgang hat, um das unter seine Herrschaft zu bekommen, was heute ein natürlicher Vorgang ist. Bevor der Mensch zu diesem Atmungsprozess überging, nahm er in ähnlicher Weise von aussen die Wärme auf. Das hat sich in den Blutkreislauf umgewandelt. So sucht der Hatha-Yoga Schüler auch den Atmungsprozess sich zu eignen zu machen. Er versucht, ihn innerlich in seine Gewalt zu bekommen. Die Hatha-Yoga Regeln bedeuten die Verwandlung

/ 3. November 1905. 2. /

der Atmung in einen inneren geregelten Prozess, so wie jetzt auch der Blutkreislauf ein innerer Prozess ist. Bei dem wechselwarmen Tier ist ein Prozess der Bluteirkulation, der sich zu der Bluteirkulation beim Menschen so verhält, wie der Atmungsprozess beim gewöhnlichen Menschen, zu dem Atmungsprozess des Katha-Yoga-Schülers.

Gewöhnlich wird gar nicht verstanden dass in der Luft etwas gesehen wird, was geistig ist. Früher nannte man den Geist Wind ρ = Pneuma. Pneuma ist ein Luftzug, und auch das Seelische-Geistige. Die Bezeichnung rührt von Zeiten her, in denen man noch von dem wirklichen Zusammenhängen ein Bewusstsein hatte.

Man nehme an dass sich auf dem Monde gewisse Wesenheiten über die damalige Menschheitsstufe hinaus entwickelt hatten. Sie waren die Luxiferischen Wesenheiten. Wenn man die betrachtet, muss man sich sagen, die lebten nicht in einer Umgebung, wie die heutige Erde ist. Sie konnten nicht in Luft atmen. Die Aufnahme von Geist aber entspricht der Luftatmung. So waren sie genötigt, das in der Wärme auszuführen, was jetzt in der Luft geschieht.

Wir unterscheiden auf der Erde 7 Zustände des Physischen:

- | | | | |
|---------------------|---------------|-----------|------------|
| 1. Lebensäther | 3. Lichtäther | 5. Luft | 7. Festes. |
| 2. Chemischer Äther | 4. Wärmeäther | 6. Wasser | |

Die luxiferischen Wesenheiten also mussten innerhalb der Wärme dasselbe ausführen, was der Mensch heute in der Luft ausführt. Die Wesenheiten, die dem Menschen das freie Bewusstsein gegeben haben, sind daher in eigner Weise mit dem Feuer verknüpft. Sie sind bei ihrem Auftreten zu gleicher Zeit mit einer gewissen Fieber verknüpft an alles dasjenige, was im Menschen als Wärme auftritt. Die Fieber hängt sich an die Eigenwärme des Menschen. So sind verknüpft die Fieber der Erkenntnis und Freiheit mit etwas, was sich zu inkarnieren versucht nach der Gewohnheit von früheren Planeten. Das ist der Zusammenhang zwischen der Erkenntnis und zwischen Fieber und Tod, Krankheit, etc. Mit der Erkenntnis kann Fieber und Tod und Krankheit in die Welt. Der Mensch hat damit die Erkenntnis erkauft. Dabei sehen wir auch den Zusammenhang zwischen gewissen Wärmerscheinungen und der Krankheit, nämlich dem Fieber. Das ist der Ursprung des Fiebers.

Davon hatte man noch Traditionen bis in das 19. Jahrhundert.

Bei den früheren Vorgängen auf der Erde hatte man es noch nicht mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Mineralien, wie sie heute sind, zu tun. Vorher bestanden 3 Reiche, die zwischen den anderen lagen. Es waren da als oberstes Reich Wesen, die noch nicht so tief herabgesunken waren, wie die heutigen Tiere, und noch nicht so hoch heraufgekommen wie der heutige Mensch. Damals atmeten die Pflanzen noch nicht Sauerstoff aus. Sauerstoff, die Lebensluft, gab es damals noch nicht. Erst mit der Entstehung dieses Pflanzenreichs wurde in den Stickstoff der Sauerstoff gemischt.

Der Mond war umgeben mit einer Stickstoffatmosphäre. In der 2^{ten} Hälfte des vorigen Planeten, streben die Wesenheiten schon zu solchen Gestalten, die atmen können, die mit Lungen, etc. begabt sind. Erst in dem Cyclus unserer Erde bildete sich das Pflanzenreich aus. Es entwickelte die tierischen Wesenheiten, dann die Organe zum Atmen. Sie drängten das Pflanzenreich um eine Stufe herunter, um den Sauerstoff zum Atmen zu haben.

Auf die Vorgänge auf unserer Erde, musste notwendig ein Zustand folgen, wo das Leben in derselben Form nicht mehr möglich war.

Das vorhergehende Reich musste untergehen. Es erstickte die ganze Welt des Lebenden auf dem vorhergehenden Planeten. So gehen Planeten mit ihrem Leben zu Grunde.

In dem Mutterkörper des früheren Planeten entwickelt sich ein neues Leben. Heute lebt der Mensch so, dass er, wie er früher die anderen Reiche in sich gehabt hat, das Böse und sein Karma noch in sich hat. Das arbeitet er aus sich heraus.

Zukünftig werden Gutes und Böses in äusseren Formen da sein, eine Rasse der Guten, und ein Reich der Bösen nebeneinander. In der Zukunft blickt das Menschenthum in verklärter Gestalt hervor aus dem umliegenden abgesonderten Bösen des Tierischen.

Wir denken uns das verklärte Menschenthum, das wie ein Rätsel schlummert im Schoos der Materie. Man denkt sich die Materie abgesondert als das Tierisch-Böse. Das Verborgene - tief im Innern des Menschen - und das Böse.

Aus dieser Intuition ging die ägyptische Sphinx hervor. Sie weist auf die Vergangenheit und die Zukunft hin. Das Rätsel

der Sphinx ist das Rätsel des Menschen. Nicht umsonst haben die alten Ägypter hingereicht die Sphinx vor die Tempel der Initiation. Initiation ist das Korpflauchen des Zukunftsgeheimnisses in die Seele. Beim Eingang in den Tempel war durch die Sphinx, etc. schon das Milieu geschaffen für die Initiation.

Was äußerlich der Sauerstoff als Leib hat, das ist innerlich die Monade. Sobald Sauerstoff auf der Erde auftritt, hat die Monade die Fähigkeit sich zu inkarnieren. Es ist die Sucht die Monade für sich zu bekommen, wenn der Schüler viel Sauerstoff einzuatmen und in sich zu behalten sucht. Sauerstoff ist nicht nur etwas materiell Äusserliches. Man muss den Sauerstoff seinem Geist nach untersuchen. So haben wir äußerlich Sauerstoff, innerlich die Monade. Der Atnungsprozess bildet den Körper für die herabsteigenden Söhne des Manas. -